

janna dem Gotte David! Ist jemand heilig, so trete er hinzu; ist er es nicht, so tue er Buße! Maran atha. Amen.¹⁾

Vorstehende Zeilen wollen die bislang viel zu wenig gewürdigten liturgischen Momente in der Apf entschieden hervorheben. Mag man sich auch nicht in allem mit der vorgetragenen Ansicht des Verfassers einverstanden erklären, so wird doch niemand leugnen können, daß die Elemente des ehemaligen Tempeldienstes zu Jerusalem die ganze johanneische Offenbarung beherrschen und daß durch die Visionen ein Gottesdienst hindurchschimmert. Schon diese Tatsache eröffnet für das Verständnis der Apf neue, fruchtbare Ausblicke. Die gebotenen Ausführungen sind ein kurzer Auszug aus einem Teile einer Preisarbeit, die vom Verfasser dieses Artikels am 15. Mai 1919 der Kommission der Lackenbacherstiftung an der Wiener Universität unterbreitet wurde. In dieser Arbeit wurde vom Verfasser auch versucht, die christlichen Ideen, durch welche in der Apf der alte Tempeldienst modifiziert erscheint, darzulegen und eine Parallele mit dem altchristlichen Gottesdienst zu ziehen. Mögen diese Zeilen neue Anregung zum fruchtreichen Lesen der Apf bieten!

Ueber den Gegenstand der Herz-Jesu-Andacht.

Von S. Roldin S. J.

Zweiter Artikel.

Durch die vorausgehenden Erörterungen ist der Weg gebahnt zur Untersuchung, was die Kirche unter dem Namen Herz Jesu, das sie dem gläubigen Volke zur Verehrung vorstellt, dessen Verehrung sie so nachdrücklich empfiehlt und so reich mit Gnaden segnet, versteht. Das Herz Jesu ist zunächst das leibliche Herz in der Brust des Herrn, das zur Rechten des Vaters in verklärtem Zustande lebt und im allerheiligsten Sakramente hier auf Erden in jedem Tabernakel gegenwärtig ist. Es ist sodann im weiteren und vollen Sinne dasselbe leibliche Herz mit dem seelisch-organischen Innern des Herrn, das im Himmel verklärt im natürlichen, im Sakramente im eucharistischen Zustande verehrt wird. Dem modernen Sprachgebrauche zufolge bedeutet Herz Jesu im übertragenen Sinne auch das Strebevermögen und dessen Betätigungen, die sinnlichen und geistigen Gefühle, besonders die Liebe. Es fragt sich nun, in welchem Sinne das Herz Jesu Gegenstand der weitverbreiteten und viel geübten Herz-Jesu-Andacht ist. Der Gegenstand der kirchlichen Herz-Jesu-Andacht ist das Herz des Herrn im weiten und vollen Sinne des Wortes, in dem es das ganze seelisch-organische Innere des Herrn mit Einschluß des leiblichen Herzens bedeutet.

¹⁾ Doctr XII Apost. 10. Vgl. 1 Kor 16, 20 bis 23.

Eine einfache Erwägung legt die Wahrheit dieser Behauptung nahe. Unter dem Gegenstand der kirchlichen Herz-Jesu-Andacht muß man das verstehen, was die Vorzeit unter dem Ausdrucke Herz verstanden hat. Denn die Herz-Jesu-Andacht ist zu einer Zeit entstanden oder kirchlich eingeführt worden, in der die alte Anschauung vom Herzen die herrschende war und der Wandel in der Bedeutung des Wortes sich erst anzubahnen anfang. Die Vorzeit denkt aber unter dem Herzen, je nach der Forderung der Rede nichts anderes, als entweder das leibliche Herz allein oder das Herz im weiten und vollen Sinne. Daß das leibliche Herz des Herrn allein nicht den Gegenstand der Herz-Jesu-Andacht bildet, bedarf jetzt wohl keines Beweises mehr; er ist also das Herz des Herrn im weiten und vollen Sinne.

Zu demselben Ergebnisse, zu dem uns dieser indirekte Weg geführt hat, führen uns noch andere Erwägungen. Die erste Anregung zur Einführung und Verbreitung der kirchlichen Herz-Jesu-Andacht hat Christus der Herr selbst gegeben durch die Offenbarungen an die heilige Margareta Alacoque. Er hat diese seine begnadigte Dienerin und Schülerin über alles unterrichtet und belehrt, was zur Andacht seines heiligsten Herzens gehört: über den Gegenstand, über die Uebung, über die Vorteile und Gnaden der Verehrung. Ueber den Gegenstand der Verehrung spricht er am deutlichsten in der Offenbarung, die der Seligen an einem Tage innerhalb der Fronleichnamsoktav zuteil wurde. Während sie vor dem Allerheiligsten betete, wurde sie mit himmlischen Hulderweisungen überschüttet. Da sie sich gedrängt fühlte, dem Herrn sich dafür dankbar zu erweisen, vernahm sie vom Herrn die Worte: „Du kannst mir nichts Angenehmeres tun, als wenn du erfüllst, was ich so oft schon von dir verlangt habe. Der Freitag nach der Fronleichnamsoktav soll in besonderer Weise der Verehrung meines Herzens geweiht sein.“ Was verstand der Herr unter dem Ausdrucke: mein Herz? Er läßt uns darüber nicht im Zweifel. „Der Herr“, so berichtet die Heilige, „öffnete seine Brust und sprach: Siehe das Herz, welches die Menschen so sehr geliebt hat, daß es nichts sparte und bis zur Erschöpfung und Selbstverzehrung ging, um ihnen seine Liebe zu bezeugen; und statt Erkenntlichkeit dafür empfangen ich von dem größten Teile derselben nichts als Undank durch ihre Unehreverbietigkeit und ihre Sakrilegien, durch ihre Kälte und Verachtung, welche sie für mich in diesem Sakramente der Liebe haben. . . . Darum verlange ich von dir, daß der erste Freitag nach der Oktave des heiligsten Sakramentes zu einem besonderen Feste bestimmt werde, um mein Herz zu ehren, indem man an diesem Tage die Kommunion empfängt und ihm einen Ehrenerfatz durch eine feierliche Abbitte leistet, und um die unwürdigen Behandlungen gut zu machen, welche es durch die Zeit hindurch erfuhr, als es auf den Altären ausgesetzt war. Ich verheiß dir aber auch, daß mein Herz sich erweitern wird,

um die Wirkungen seiner Liebe in Fülle über diejenigen zu ergießen, welche diese Ehre ihm erzeigen und dahin wirken, daß sie ihm erzeigt werde.“ Aus diesen Worten ist vor allem klar, daß der Herr von seinem eigenen körperlichen Herzen spricht, das entweder der einzige oder doch der Hauptgegenstand seiner Rede ist. Denn es ist das Herz in der Brust; dieses enthüllt er, dieses zeigt er, auf dieses deutet er hin, wenn er sagt: „Siehe das Herz.“ Ferner ist klar, daß er unter demselben Herzen, von dem er spricht, auch seine Seele versteht als Prinzip geistiger Tätigkeiten: es liebt die Menschen: das die Menschen so sehr geliebt hat; es bestimmt sich zum Handeln aus einer gewissen Absicht: es hat sich erschöpft; es sollen zu ihm Gebete und Abbitten gerichtet werden; es kennt und vernimmt also die Bitten und Abbitten der Gläubigen; es will mit großer Freigebigkeit Gnaden erweisen allen denjenigen, welche es in der verlangten Weise verehren. Das Herz, dessen Verehrung der Herr so dringend verlangt, ist nach seinem eigenen Ausspruche sein leibliches Herz und seine Seele mit ihren Kräften und Tätigkeiten, also das Herz im wahren und eigentlichen, aber erweiterten Sinne. Etwas anderes, etwas Tropisches oder Metaphorisches oder zum Teil Eigentliches, zum Teil Uebertragenes, könnten die Worte des Herrn in dieser Situation und in diesem Zusammenhange nur durch eine gewaltige Verrenkung des einfachen naheliegenden Sinnes bedeuten.

Die heilige Kirche wollte die vom Herrn verlangte und der heiligen Margareta geoffenbarte Andacht zu seinem heiligsten Herzen guthießen und unter den Gläubigen verbreiten. Schon daraus ergibt sich, daß der Gegenstand der kirchlichen Herz-Jesu-Andacht kein anderer sein kann, als das Herz des Herrn im weiten und vollen Sinne des Wortes. Denn für dieses verlangt der Herr einen öffentlichen und feierlichen Kult in seiner heiligen Kirche.

Aus den liturgischen Büchern, welche die Formularien dieser Andacht zum Gebrauche der Priester und der Gläubigen enthalten, muß sich also derselbe Gegenstand darstellen. Weil besonders die Messformularien und die priesterlichen Tagzeiten mit Vorliebe aus Stellen der Heiligen Schrift zusammengestellt werden, spiegeln sie die Auffassung vom Herzen wieder, die in derselben so unzweideutig enthalten ist: das Herz im weiteren und vollen Sinne des Wortes. . . . Um jeden darauf bezüglichen Zweifel auszuschließen, mag es genügen, die von Leo XIII. approbierte Litanei vom heiligsten Herzen Jesu etwas näher ins Auge zu fassen.

Sie ist eine Gebetsformel, in welcher an das heiligste Herz Jesu eine Reihe von Anrufungen, dessen Eigenschaften und Vorzüge enthaltend, gerichtet werden, und nach jeder Anrufung wird es um Erbarmen gebeten. Der Gegenstand des Gebetes ist einer: das Herz Jesu. Zu dessen Verehrung werden die Gläubigen durch die Titel der Litanei aufgefordert, an dasselbe richten sich alle 33

gleichlautenden Anrufungen (Herz Jesu), dasselbe wird stets wieder um Erbarmen gebeten. Es widerspricht dem Geiste und der Formulierung des Gebetes, daß die gleichlautenden Anrufungen und Bitten an mehrere verschiedene Herzen gerichtet werden, daß „Herz Jesu“ in der folgenden Anrufung etwas anderes bedeute als in der vorhergehenden. Dieses eine Herz enthält aber den Anrufungen und Bitten zufolge einen doppelten Bestandteil: das leibliche Herz; dieses ist im Schoße der Jungfrau gebildet worden, dieses ist sterblich (oboediens usque ad mortem) und hat als Schlachtopfer für die Sünder wirklich den Tod erlitten (victima peccatorum), dieses ist von einer Lanze durchbohrt — und die Seele des Herrn mit dem ganzen inneren Seelenleben; darauf beziehen sich die einzelnen Anrufungen: Tempel Gottes, Tabernakel des Allerhöchsten u. s. w. Das Herz Jesu, das in der Vitanei verehrt wird, ist das Herz des Herrn im weiteren Sinne des Wortes.

Aus den Redeweisen der heiligen Kirche über das heiligste Herz Jesu in der Vitanei und überhaupt in den liturgischen Texten erkennt man sofort die innige Verwandtschaft zwischen der Sprache der Kirche vom Herzen Jesu und der Sprache der Heiligen Schrift vom Herzen überhaupt. Eigenschaften und Vorzüge, wie sie dem Herzen des Herrn beigelegt werden, sagt die Heilige Schrift auch von Herzen gerechter und heiliger Menschen aus; auch diese werden Tempel Gottes,¹⁾ Wohnsitz des Heiligen Geistes,²⁾ vom Heiligen Geiste erfüllt,³⁾ u. s. w. genannt.

Das mag der Grund sein, warum dem christlichen Volke die Sprache der Kirche vom Herzen Jesu nicht fremd erschien, warum es ihr gleich am Anfange volles Verständnis entgegenbrachte. An die Sprache der Bibel und der kirchlichen Gebete gewöhnt, konnte es die Redeweisen, die es vom Herzen Jesu hörte, zwar nicht wissenschaftlich erklären, konnte sich aber in ihnen zurechtfinden.

Das Symbol, das sichtbare Zeichen des Herzens Jesu.

Der Gegenstand der Herz-Jesu-Andacht ist seinem Hauptbestandteile nach — das innere Leben des Herrn — geistiger Natur. Der materielle Teil derselben, das leibliche Herz und die körperlichen Organe der inneren sinnlichen Tätigkeiten, sind unsichtbar und verborgen, nur durch die Phantasie erreichbar. Sollte die Andacht zu einer Volksandacht sich eignen, mußte sie ein in die Sinne fallendes Mittel haben, um den unsichtbaren Gegenstand zu veranschaulichen und erkennbar zu machen. Christus der Herr, der die Andacht offenbart, hat auch für ein entsprechendes, sinnenfälliges Zeichen gesorgt, er hat der seligen Margareta mit dem Gegenstande auch das sichtbare Symbol desselben gezeigt, es ist das Bild seines heiligsten Herzens. In einem an P. Croiset gerichteten Briefe schreibt sie: „Es wurde mir das göttliche Herz vorgestellt wie auf einem

1) Eph. 3, 17. — 2) Röm. 5, 5. — 3) Act. 6, 5.

Throne von Feuerflammen. . . mit seiner anbetungswürdigen Wunde. Es war umgeben mit einer Krone von Dornen. . . und ein Kreuz war auf demselben gepflanzt.“ In einem anderen, an P. Rolin gerichteten, fast gleichlautenden Briefe über dieselbe Erscheinung fügt sie einen Auftrag des Herrn an mit diesen Worten: „Der Herr wollte, daß dieses Bild öffentlich ausgestellt werde, um die fühllosen Herzen der Menschen zu rühren.“ Das sichtbare Zeichen des unsichtbaren Gegenstandes ist also nach dem Willen des Herrn das Bild des leiblichen Herzens, aus dem Flammen hervorbrechen, mit der Wunde an der Seite, einem eingepflanzten Kreuze und eine das Herz umgebende Dornenkrone. Es ist ein aus mehreren zusammengesetztes Symbol (Herz, Flammen, Wunde, Kreuz, Dornenkrone), deren Bedeutung äußerst sinnreich und dem Zwecke der Andacht in hohem Grade entsprechend ist, wenn es aufmerksam betrachtet und in seiner Bedeutung erwogen wird.

Das leibliche Herz, das für die Heilige, wie es scheint, das wirkliche Herz des Herrn war, für uns ein Herzbild ist, bedeutet das Herz des Herrn im weiteren Sinne des Wortes, also das leibliche Herz und die inneren Gesinnungen, wie die heilige Margareta sagt, das ist das ganze innere Leben des Herrn, dessen Quelle und Sitz das Herz ist. Die Flammen bedeuten die unermeßliche Liebe dieses Herzens zu den Menschen; die Wunde, das Kreuz, die Dornenkrone deuten auf die Leiden dieses Herzens, die es aus Liebe zu uns getragen hat. Diese Deutung des Symbols hat der Herr selbst gegeben. In dem oben erwähnten Briefe schreibt die Heilige: „Das Herz war umgeben mit einer Krone von Dornen, welche die Stiche bedeuten, die unsere Sünden ihm beibrachten, und ein Kreuz auf demselben bedeutete, daß von den ersten Augenblicken seiner Menschwerdung an. . . das Kreuz in ihm gepflanzt war. Er war von seinen ersten Augenblicken an erfüllt mit allen jenen Bitterkeiten, welche ihm die Demütigungen, die Armut, der Schmerz und die Verachtung verursachen sollten, welche die heilige Menschheit während der ganzen Dauer ihres Lebens und in ihrem Leiden ertragen mußte.“

Heranziehung der Jugend beim Wiederaufbau des Vaterlandes.)

Von Pfarrer F. Wessel (Kreuznach).

(Schluß.)

Die staatsbürgerliche Erziehung (vgl. Heinen S. 69) ist im Frieden zu sehr vernachlässigt worden; die Menschen haben ja zum Staat ein ganz verschiedenes Verhältnis: die einen ein positives, bejahendes, die anderen ein indifferentes, wieder andere ein verneinendes. Wenn wir Erwachsenen schon nur mit äußerster Schwierig-